

gehörigen Gebieten nur noch dem Ostfrankenreich unmittelbar gebot. Wie ist es dahin gekommen? An den Ostfranken lag es natürlich nicht. Diese erkannten Arnulf für sich als König der Franken an.¹⁾ Mehr konnten sie nicht tun. Denn nicht sie, sondern allein Arnulf konnte auf Grund seines königlichen Blutes und der von ihm erworbenen Königswürde einen Anspruch auf die Herrschaft über die Völker der anderen Teilreiche erheben, die ihn ihrerseits für sich hätten anerkennen müssen.²⁾ Daß Arnulf nicht König in Italien und im Westfrankenreich wurde, liegt daher einmal an seinem eigenen Zögern, vor allem aber an der Erhebung nichtkarolingischer Könige in den anderen Teilen des alten Reiches.

Arnulf hätte, wie es frühere Könige getan hatten, nach dem Sturz seines Onkels sogleich in alle Teile des Imperiums Boten senden können mit der Ankündigung seines Erscheinens und mit dem Huldigungsgebot. Er hat es nicht getan, sondern ist nach wenigen Wochen in seine bayrische Heimat zurückgekehrt. Es lassen sich für dieses auffallende Verhalten manche Erklärungen finden. Zunächst ist wichtig zu bemerken, daß Arnulf während der ganzen Dauer seiner Regierung die Sorge für das Ostfrankenreich als seine Hauptaufgabe betrachtet und stets Verständnis für die Sonderexistenz der übrigen Reiche gezeigt hat.³⁾ Dann aber beachte man: In Frankfurt hatten ihm offenbar noch nicht alle Großen des Reiches gehuldigt. Viele fanden sich zu diesem Zweck erst zu Weihnachten in Regensburg ein. Wenn wir der bayrischen Fortsetzung der Fuldaer Annalen glauben dürfen, begleiteten ihn zur Zeit seines Zuges nach Frankfurt nur *quidam Baiuvariorum primores*. Er hatte früher bestimmt Feinde in Bayern gehabt, so den mächtigen Grafen Erambert vom Isengau, der ihn mit mehreren anderen Adligen 879 bei Ludwig dem Jüngeren verdächtigt hatte und, wohl nach Arnulfs

¹⁾ L. v. Ranke, Weltgeschichte VI (1885) S. 291 erklärt, die Ostfranken hätten Arnulf mit dem allgemeinen karolingischen Königtum bekleidet. Ich gedenke, diese Frage in anderem Zusammenhang näher zu erörtern.

²⁾ Das hat schon E. Mühlbacher, Deutsche Gesch. unter den Karolingern (1896) S. 620 hervorgehoben. Deshalb spricht man lieber nicht von einem „ostfränkischen Verzicht“ wie Lintzel S. 88. S. 89 und an anderen Stellen meint er sogar, die deutschen Stämme seien es gewesen, die es 887 abgelehnt (!) hätten, die Herrschaft (!) über die anderen Teile des Reiches zu übernehmen. Die deutschen Stämme hatten nicht das geringste Recht auf die Herrschaft über andere Völker des Großreiches. Doch vgl. u. S. 28 Anm. 1.

³⁾ TIV S. 238.